

## **Tibetische Medizin:**

- **Anwendung und Wirksamkeit von Heilpflanzen am Beispiel Diabetes Mellitus II**
- **Regionale Akzeptanz in Sikkim (Indien)**

*N. Berling*

## **Einleitung**

Heilpflanzen, die zur Herstellung tibetischer Medizinalprodukte dienen, stehen im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit.\* Neben theoretischen Grundlagen und der geschichtlichen Entwicklung geht es vor allem um die aktuelle Bedeutung von Heilpflanzen in der tibetischen Medizin.

Ausgewählte Heilpflanzen werden nach Erkennungszeichen, Funktion und traditioneller Anwendung dokumentiert. Die Analyse nach verfügbaren Daten von Pflanzeninhaltsstoffen erfolgt im Anschluss. Darauf folgt die Überprüfung und Dokumentation der Übereinstimmung zwischen Anwendung dieser Heilpflanzen und deren Inhaltsstoffen, die zur Herstellung tibetischer Medizinalpräparate dienen.

Die Anwendung von Heilpflanzen bei Diabetes Mellitus II wird im abschließenden Teil der Diplomarbeit behandelt. Dabei wird zwischen tibetischer und westlicher Medizin mit Bezug auf das Krankheitsbild, auf die theoretischen Grundlagen der Therapie und auf die Therapie selbst unterschieden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die regionale Entwicklung der tibetischen Medizin in Gebieten Sikkims (Indien). Eine Untersuchung über die Akzeptanz der tibetischen Medizin in dieser indischen Region soll klären, ob es geschlechts-, generations- und regionalspezifische Unterschiede gibt, bezogen auf die regionale Entwicklung und die Zukunftsperspektiven der Anwendung und Nachfrage tibetischer Medizinpräparate.

Ziel der Arbeit ist es, die Wirksamkeit einer exemplarischen tibetischen Heilpflanzenkombination, die bei Diabetes Mellitus II Anwendung findet, unter Berücksichtigung der regionalen Zukunftsperspektiven der tibetischen Medizin wissenschaftlich zu hinterfragen.

---

\* Diplomarbeit an der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Fachhochschule Osnabrück.

## **Theoretische Grundlagen der tibetischen Medizin**

Die tibetische Medizin ist eine Erfahrungsmedizin, die seit über 2000 Jahren praktiziert wird. Die Ausbildung zum Amchi (tibetischer Arzt) dauert im Durchschnitt zehn Jahre und wird bis heute streng an tibetische Traditionen gebunden durchgeführt. Das Auswendiglernen (typisches asiatisches Lernprinzip) des medizinischen Standardwerkes rGyud bzi ist ein fester Bestandteil dieser Ausbildung. Es umfasst mehr als 800 Seiten und enthält das theoretische Basiswissen der tibetischen Medizin, das maßgeblich zum Verständnis des Systems beiträgt.

Die Grundlagen der tibetischen Medizin werden durch ein Gleichnis dargestellt, dem tibetischen Medizin-Baum. Dieser allegorische Baum zeigt einen deutlichen Aufbau vom Allgemeinen zum Speziellen durch seine insgesamt drei Wurzeln (ganz allgemein), neun Stämme, 47 Zweige und 224 Blätter (sehr speziell). Die erste Wurzel steht symbolisch für den Status des Organismus, die zweite für die Diagnose und die dritte für die Therapie.

Obwohl die tibetische Medizin heute verschiedenen Einflüssen unterliegt, wird die grundlegende Theorie davon bisher nicht beeinflusst.

## **Ergebnisse einer Befragung zur Akzeptanz der tibetischen Medizin**

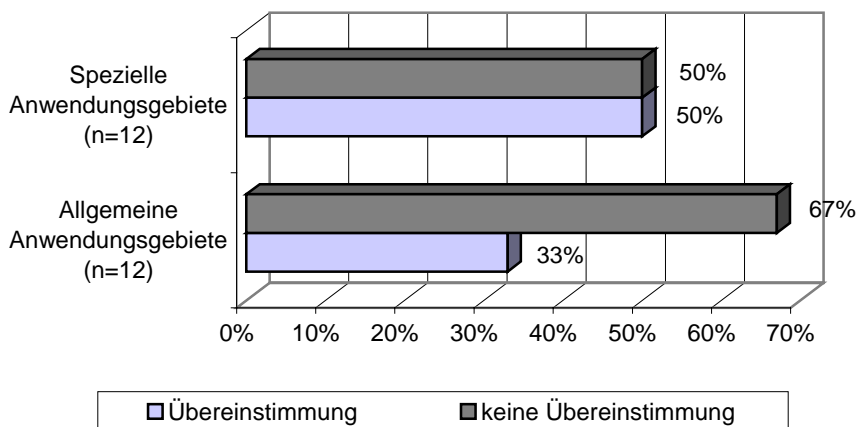
Der indische Bundesstaat Sikkim ist in Nord, Ost, Süd und West Sikkim unterteilt. Die im Norden lebenden Tibeter konnten nicht befragt werden, da für die Bereisung des Nordens ein eigenes Visum benötigt wird, das im Rahmen dieser Arbeit nicht eingeholt werden konnte.

Die Befragung ergab, dass es regionalspezifische Unterschiede bezogen auf die Arzneimittelanwendung und die Zukunftsperspektiven der tibetischen Medizin gibt. Insgesamt wurden 53 Exil-Tibeter befragt. In Ost-Süd Sikkim werden mehr tibetische Arzneimittel verwendet als in West Sikkim. Auch das Meinungsbild über die Zukunft der tibetischen Medizin ist in Ost-Süd Sikkim positiver als in West Sikkim. Dies liegt zum großen Teil daran, dass in West Sikkim kein tibetischer Arzt praktiziert, so dass in dieser Regionen tibetische Medizinpräparate nicht verfügbar sind. In West Sikkim haben 27 von 34 befragten Personen diesen Umstand als Grund für die Verwendung von konventionellen Arzneimitteln angegeben. Aus dem gleichen Grund kommt natürlich auch das regional unterschiedliche Meinungsbild über die Zukunftsperspektiven der tibetischen Medizin zustande.

## Bedeutung von Heilpflanzen in der tibetischen Medizin

Tibetische Heilpflanzen werden bei jeder Art von Erkrankung verwendet. Bei zehn verschiedenen Heilpflanzen erfolgte der Vergleich und die anschließende Dokumentation zwischen pharmakologischer Wirkung der Pflanzeninhaltsstoffe und den traditionellen Anwendungsgebieten durch Literaturrecherche. Dabei wurde zwischen allgemeinen und speziellen Anwendungsgebieten unterschieden (Einteilung der Autorin), da allgemeine Anwendungsgebiete mehrere spezielle enthalten können.

Diese zehn Pflanzen werden bei insgesamt 24 verschiedenen Anwendungsgebieten eingesetzt, davon sind zwölf allgemein und zwölf speziell (siehe Abbildung 1).

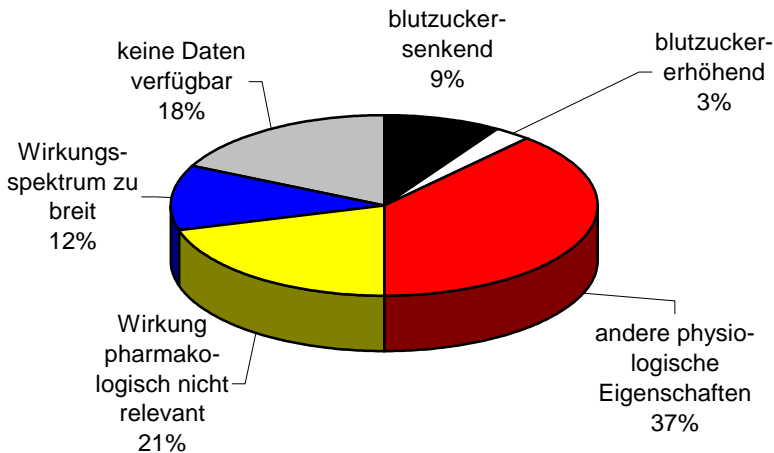


**Abb. 1:** Stimmigkeit zwischen Anwendung und Inhaltsstoffen der untersuchten Pflanzen

Die Untersuchung ergab, dass es bei allgemeinen Anwendungsgebieten vier Übereinstimmungen (33%) gab. In acht Fällen (67%) gab es keine Übereinstimmung. Für spezielle Anwendungsgebiete gab es in sechs Fällen (50%) pharmakologische Hinweise für eine Übereinstimmung zwischen pharmakologischer Wirkung der Pflanzeninhaltsstoffe und traditioneller Anwendung. Für weitere sechs (50%) wurden keine Hinweise für Stimmigkeit gefunden.

## Anwendung von Heilpflanzen bei Diabetes Mellitus II

Beim Diabetes Mellitus II werden die zuvor als Monopräparate betrachteten Heilpflanzen in der tibetischen Medizin als Kombinationspräparat eingesetzt. Die Kombination wird von tibetischen Ärzten A-ru 10 genannt und wurde auf blutzuckersenkende Substanzen geprüft. Insgesamt wurden 34 Stoffe evaluiert, von denen drei theoretisch blutzuckersenkend wirken (siehe Abbildung 2).



**Abb. 2:** Wirkung von A-ru 10 auf den Blutzuckerspiegel

Ein Inhaltsstoff bewirkt möglicherweise eine Erhöhung des Blutzuckerspiegels (Zucker). 13 Inhaltsstoffe besitzen andere physiologische Wirkungen. Von sieben Inhaltsstoffen sind keine Daten über pharmakologisch relevante Wirkungen bekannt (zum Beispiel Wachs). Eine konkrete Aussage über die Wirkung der Stoffe ist bei vier Inhaltsstoffen nicht möglich, da das Wirkungsspektrum zu breit beziehungsweise zu allgemein ist (zum Beispiel bei ätherischen Ölen). Von sechs Inhaltsstoffen waren in der Literatur keine Daten verfügbar.

Diabetes Mellitus II ist in Indien und Nepal eine noch seltene Krankheit und wird in der tibetischen Medizin in die Gruppe von degenerativen Urinalerkrankungen eingegliedert. Allopathische Arzneimittel werden bei Diabetes Mellitus II in der tibetischen Medizin nicht angewandt.

In der westlichen Medizin werden bei dieser Krankheit vorwiegend konventionelle Arzneimittel eingesetzt. Im Westen hat zudem Gewichtsmanagement in der Therapie besonders bei adipösen Diabetikern einen hohen Stellenwert.

Heilpflanzen spielen in der Praxis der westlichen Medizin eine untergeordnete Rolle und werden lediglich zur Unterstützung in der Therapie eingesetzt. Insgesamt werden in der hier vorgestellten Arbeit vier Heilpflanzen, die in Deutschland traditionell und aktuell bei Diabetes Mellitus II verwendet werden, auf blutzuckersenkende Substanzen untersucht. Eine Pflanze, die Geißbraute, enthält blutzuckersenkende Stoffe, deren Derivate auch als allopathisches Antidiabetikum, als Metformin, verwendet werden.

## Ausblick

Bei der Untersuchung über die Akzeptanz der tibetischen Medizin wird deutlich, dass das tibetische Volk stark durch das Leben im Exil beeinflusst wird. Derzeit praktizieren in Sikkim zwei tibetische Ärzte. In dem indischen Bundesstaat leben jedoch etwa 10.000 Exil-Tibeter. Akzeptanz der tibetischen Medizin ist seitens der Exil-Tibeter vorhanden und der Wunsch sowie der Bedarf nach mehr praktizierenden tibetischen Ärzten besteht deutlich. Dieser Umstand wird als problematisch betrachtet, denn ein Fortbestand der praktizierten tibetischen Medizin in der Region Sikkim erscheint entgegen der Meinung der Befragten unter den gegebenen Voraussetzungen und der gegenwärtigen Situation eher zweifelhaft.

Die wissenschaftlich hinterfragte Anwendung von tibetischen Heilpflanzen ist ein nahezu unerforschtes Themengebiet. Konkrete Inhaltsstoffdaten über tibetische Heilpflanzen sind in der verwendeten Literatur kaum bekannt. Deshalb wurden in den meisten Fällen Inhaltsstoffdaten der Pflanzengattung oder der Familien verwendet.

Die Ergebnisse für die theoretische Übereinstimmung von Inhaltstoffen und Anwendungsgebieten stellen einen guten Ausgangspunkt für weitere Grundlagenforschung dar. Sie sind auch eine erste Basis für eine wissenschaftliche Argumentation hinsichtlich der Wirksamkeit einzelner tibetischer Heilpflanzen, die zu tibetischen Medizinalpräparaten weiterverarbeitet werden. Die Methode der Literaturrecherche hat sich gut bewährt, wobei der Literaturumfang für weitere Untersuchungen weiter ausgedehnt werden müsste.

Ähnliche Aussagen lassen sich über das Ergebnis der Untersuchung des Präparates machen, welches in der tibetischen Medizin bei Diabetes Mellitus II

verwendet wird. Das Ergebnis bietet Anlass für weitere Nachforschungen über das Präparat A-ru 10 und besonders für die Erforschung der Wirkstoffgehalte der Pflanzeninhaltsstoffe.

Die Aussagekraft über die Wirkung des Präparates ist nach Meinung der Autorin in diesem Fall zu eng und für eine Argumentation auf naturwissenschaftlicher Basis nicht ausreichend. Eine klinische Studie liegt bis dato nicht vor, würde aber besonders im Hinblick auf die Erkrankungshäufigkeit in westlichen Industriestaaten und auch in asiatischen Ländern sinnvoll sein, da Diabetes Mellitus II dort zunimmt. Inhaltsstoffanalysen, in Zusammenarbeit mit tibetischen Ärzten, stellen eine andere Möglichkeit dar. Dieser Ansatz erscheint jedoch derzeit aufgrund des Datenschutzes seitens der tibetischen Ärzte zweifelhaft.

Nadine Berling

Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur, Oldenburger Landstraße 24, 49090 Osnabrück